

Nr. XIX.GP.-NR
119 J
1994-12-01

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr.Krüger, Mag.Gudenus, Dr.Preisinger, Mag.Schweitzer, Mag.Praxmarer ,
Dr. Partik-Pablé, Apfelbeck

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend fragwürdige Aussagen des Burgtheaterdirektors nach der Uraufführung des Stücks
"Raststätte"

In einem Interview, das Karl Löbl mit dem Burgtheaterdirektor Claus Peymann anlässlich der Erstaufführung des Stücks "Raststätte" in der Kultursendung "K 1" des ORF am 6.11.1994 führte, machte Peymann die nachfolgend zitierte Aussage:

"Nicht das Stück, das Publikum ist durchgefallen."

Mit Aussagen von Kritikern des Stücks konfrontiert bezeichnete er in weiterer Folge das Premierenpublikum als "Lemuren", was er in einem Interview mit dem Wochenmagazin "News" (Ausgabe 45/94;S.208) präzisierte:

"Damit meinte ich nur zwei Personen, die leider regelmäßig in meine Premieren kommen und alles beschissen finden—unter ihnen ein ehemaliger Theaterdirektor. Vielleicht brauchen die das für ihren Stoffwechsel. Daß ausgerechnet solche Kronzeugen für "K 1" ausgesucht wurden, halte ich für manipulativ. Darüber habe ich mich geärgert und ausdrücklich nur die beiden als Lemuren bezeichnet.

Hiezu muß folgendes festgestellt werden.

Abgesehen von der Tatsache, daß es sich bei einer der beiden als Lemuren bezeichneten Personen um Herrn Franz Stoß handelt, der ein österreichweit anerkannter und gern gesehener Schauspieler ist, und der sich als hervorragender, ehemaliger Theaterdirektor eines renommierten Wiener Theaters allgemeiner Wertschätzung erfreuen kann, ist die von Franz Stoß angebrachte Kritik an diesem Stück nicht als Einzelmeinung zu bewerten.

fpc104\raststaf.txt

Dies beweist die inländische wie auch die ausländische Medienberichterstattung, die fast einhellig die Meinung und Kritik von Stoß widerspiegelt.

Der Vorwurf des Burgtheaterdirektors, die Auswahl der vom ORF zur Aufführung dieses Stücks befragten Kritikern sei manipulativ gewesen, ist unrichtig, zumal auch Peter Turrini als ein prominenter Befürworter dieses Stücks zu seiner Meinung befragt wurde.

Die massiven Verunglimpfungen und Beleidigungen des Publikums durch den Burgtheaterdirektor haben zweifelsohne auch wirtschaftliche Konsequenzen. Kein Unternehmer würde es ohne weiteres akzeptieren können, wenn ein Mitarbeiter auf diese Art und Weise seine Kunden beleidigt. Dies hat umso mehr für eine öffentliche Einrichtung zu gelten, als dort zusätzliche finanzielle Verluste, hervorgerufen durch sinkende Kundenzahlen aus den o.a. Gründen, letztendlich vom Steuerzahler abzudecken sind.

Aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

A N F R A G E

- 1.) Wie weit darf Ihrer Ansicht nach der Direktor eines Staatstheaters bei der Verunglimpfung seines Publikums gehen?

- 2.) Was werden Sie unternehmen, um in Zukunft derartige Äußerungen eines Burgtheaterdirektors, die dem Ansehen der Bundestheater sicher nicht zuträglich sind, zu verhindern?

- 3.) Haben Sie bereits disziplinäre oder arbeitsrechtliche Maßnahmen gegen den Burgtheaterdirektor wegen seiner Äußerungen ergriffen?
Wenn nein, aus welchen konkreten Gründen haben Sie davon Abstand genommen?

- 4.) Wie schätzen Sie die wirtschaftlichen Konsequenzen derartiger Publikumsbeschimpfungen ein?

- 5.) Halten Sie es für angebracht, daß Sie sich als Dienstgebervertreter bei Herrn Stoß für die Beleidigungen durch den Burgtheaterdirektor entschuldigen?
Wenn nein, warum nicht?